

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altmanneberg, Arkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Kühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lamperzdorf, Limbach, Losen, Mohorn, Münzig, Neulirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Nährsdorf bei Wilsdruff, Naigich, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Samiedwalde, Sora, Steinbach bei Mohorn, Seeligshab, Spechtshausen, Taubenheim, Unterdorf, Weistroy, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Corpusspaltzeile.

Trud und Verlag von Maria Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion: Martin Berger, Wilsdruff.

No. 76.

Donnerstag, den 3. Juli 1902.

61. Jahrg.

Politische Rundschau.

Der Kaiser, der Tags vorher das Wetter der Fahrt zur See, der Seeabenden und der Schiffsjungen beobachtete, nahm am Dienstag auf seiner Yacht „Meteor“ an der Weltfahrt von Kiel nach Ederförde teil. In der Begleitung des Kaisers befanden sich sein Sohn Prinz Adalbert, der Großherzog von Weimar und Reichskanzler Graf Bülow. „Meteor“ traf als erste Yacht am Ziel ein.

Die Kaiserin nimmt mit ihren jüngsten Kindern von heute, Mittwoch, ab in Kadinen bei Elbing in Westpreußen Sommeraufenthalt. Der Besuch der kaiserlichen Prinzen auf Schloss Wilhelmshöhe bei Kassel ist bis auf Weiteres abgefragt worden, wegen des Ausbruchs von Typhus in einem Nachbarort.

Der Staatssekretär Freiherr v. Nitschhofen hat, wie die „Nat. Ztg.“ erfährt, in den letzten Tagen wiederholt Besprechungen mit dem englischen Geschäftsträger in Berlin gehabt, die sich auf beschleunigte Heimkehr der Kriegsgefangenen deutscher Nationalität aus dem Borenen bezogen. Solche Kriegsgefangene befinden sich auf Ceylon, St. Helena, den Bermuda-Inseln und in der Nähe von Bombay. Die englische Regierung scheint einer baldigen Freilassung der Gefangenen, vorausgesetzt, daß sie nicht nach Südafrika zurückkehren, geneigt zu sein. Da hiernach die Frage wesentlich eine Kostenfrage sein wird, so hat sich Staatssekretär Frhr. v. Nitschhofen auch bereits mit einheimischen Kreisen in Verbindung gesetzt, um möglichst einen Teil der für die Borensache gesammelten und noch nicht verausgabten Gelder zu Gunsten der deutschen Kriegsgefangenen flüssig zu machen. Desgleichen ist der Staatssekretär mit deutschen Abordnungen in Verbindung getreten, um baldige Fahrgelegenheiten zu ermäßigten Preisen zu erzielen.

Die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen werden zwischen den beiden Ministerpräsidenten Szell und v. Koerber in Stobal fortgesetzt werden, nachdem beide Herrn eine mehr als dreistündige Besprechung mit dem Kaiser Franz Joseph gehabt hatten. Man erwartet, daß in dieser eingehenden Unterredung die Brücke für eine Verständigung zwischen den beiden Regierungen gefunden worden sei. Will es garricht mehr gehen, dann greift der alte Kaiser persönlich ein, dessen Persönlichkeit so gewaltigen Einfluß besitzt, daß durch sie auch die schwierigsten Streitfragen geschlichtet werden.

Ueber den Zustand des Königs Eduard von England lauten jetzt auch die ärztlichen Bulletin weniger zuversichtlich und optimistisch. Das Befinden wird zwar nach wie vor als ein günstiges bezeichnet, doch ist in allen Berichten von mehr oder minder heftigen Schmerzen die Rede, welche die Wunde bereitet. Da nun schon mehr als eine volle Woche Zeit über die Vornahme der Operation verfloßen ist, müßte der Heilungsprozess unter normalen Verhältnissen hoch schon so weit vorgeschritten sein, daß von lokalen Störungen und Schmerzen nichts mehr zu verspüren wäre. Auch die Thatsache, daß sämtliche Kräfte ohne Unterbrechung in der unmittelbaren Nähe des Königs weilen, nähert die Annahme, daß plötzliche Ueberraschungen durchaus im Bereiche der Möglichkeit liegen. Die aus London vorliegenden Privatnachrichten bezeichnen den Zustand des Königs auch fortgesetzt als hoffnungslos. Außer der Blinddarmentzündung soll auch noch ein schweres Nieren- und Nephrosiden vorliegen, das die ernstesten Besorgnisse der Ärzte erregt und ihrer Kunst bisher vollkommen gespottet hat. Unse Leser erinnern sich, daß nicht lange nach dem Tode der Kaiserin Friedrich auf das Allerbestimmteste die Gerüchte auftraten, der König leide an Kehlkopfkrebs. Ein amtliches Dementi haben die Gerüchte bekanntlich niemals gefunden, so daß die Meinung ziemlich allgemein plaggegriffen hat, die Gerüchte seien doch nicht bloß aus der Luft gegriffen.

Am Sonnabend dieser Woche wird die Speisung der halben Million Armen Londons stattfinden. In der Speisung sind 379 Hallen eingerichtet. Bänke und Tische werden aus den Kirchen herbeigeschafft. Es giebt

ein sehr reichhaltiges Menü mit auserlesenen Speisen. Die Essenszeit dauert von 12 bis 4 Uhr. Ueberall werden Kapellen aufspielen und Künstler für Unterhaltung sorgen. Die Bezirksvorstände werden den verschiedenen Essen bewohnen, von denen einige auch von Mitgliedern der königlichen Familie besucht werden dürften.

Amerika. Die revolutionären Wirren in Columbien sind durch einen Friedensschluß zwischen der Regierung und der Revolutionspartei beendet worden. Dagegen tobt der Bürgerkrieg im benachbarten Venezuela weiter, dort macht Präsident Castro geradezu verzweifelte Anstrengungen, sich zu halten, wie auch die auf seine Anordnung von der venezolanischen Regierung erklärte Verhängung des Blokadezustandes über verschiedene Häfen des Landes und über den Orinokostrom erkennen läßt. Offenbar scheint es immer wackeliger mit dem Gewaltregime Castros zu werden! Auch auf der Insel Haiti geht die Rebellion weiter, wobei die kämpfenden Parteien anscheinend keine besondere Rücksicht auf die Interessen der fremden Staaten nehmen. Dem der amerikanische Konsul Livingstone in Kap Haitien ersuchte seine Regierung telegraphisch um die sofortige Entsendung eines Kriegsschiffes nach Haiti zum Schutze der amerikanischen Interessen, welchem Ersuchen auch stattgegeben wurde. Vielleicht sehen sich auch andere Länder, welche Interessen auf Haiti zu wahren haben, veranlaßt, diesem Beispiel Amerikas zu folgen.

New York, 29. Juni. Der amerikanische Gesandte bestätigt, daß der haitische Admiral Skilled, der sich weigert, die Regierung anzuerkennen, gestern Truppen in Cap Haitien landete und trotz Protestes aller Gesandten droht, heute die Stadt zu bombardieren. Das Kanonenboot „Marietta“, nach Venezuela bestimmt, wurde in Portorico zurückgehalten, wahrscheinlich um Haiti anzulaufen. Der Herald meldet, daß es bereits zu Straßenkämpfen gekommen, und daß ein Massacre zu befürchten sei.

Kurze Chronik.

In Deutschland giebt es gegen 60000 verkrüppelte Kinder. In neuer Zeit widmet man diesen hilflosen erhöhte Fürsorge und bemüht sich, ihnen in sogenannten Krüppelheimen eine Erziehung zu geben, die sie befähigt, späterhin sich selber durch das Leben zu helfen. Dieser Tage sind wiederum zwei neue Krüppelheime eingereicht worden: in Stellingen bei Altona und in Angerburg.

Der 5. Deutsche Samaritertag wurde in Posen eröffnet. Prof. v. Bergmann-Berlin spricht am heutigen Mittwoch noch über die Bedeutung des Herzstandes für das Rettungswesen.

Dem Londoner St. Thomas-Hospital und verschiedenen Schulen hinterließ Charles Cassiot, ein großer Weinversteigerer, 5 1/2 Mill. M.

Während eines heftigen Gewitters mit Hagel wurden auf der Feldmark bei Grosse a. d. Oder zwei Frauen vom Blitz erschlagen. In Halberstadt sind einige 40 Fernsprechleitungen beschädigt und gestört worden. Ein Knecht wurde durch einen Blitzschlag getödtet, ein zweiter vor Schreck gelähmt.

Zusammenrottungen zweifelhaften Gestaltens fanden in der Nacht zum Dienstag in der Elisabethstraße zu Berlin statt. Ein Schutzmann wurde durch fünf Messerstiche schwer verletzt.

Im Gasse Regensburg zu Karlsbad verwundeten zwei Gäste die Wirtin durch Revolverschläge und tödteten den zu Hilfe eilenden Wirth.

Sieger in der Automobilfahrt Paris-Wien wurde Renault. Er legte die Strecke in 25 Stunden 52 Minuten zurück. Der Nächste gebrauchte fast 26 1/2 Stunden.

Einführung von Polizeihunden. Aus Anlaß der internationalen Hunde-Ausstellung in M.-Glabbach wurde eine Versammlung rheinisch-westfälischer Polizeinspektoren und Hundezüchter abgehalten zur Berathung über die Einführung von Polizeihunden beim Nachtpolizeidienst in den deutschen Städten. Man war einstimmig der Ansicht, daß ein Bedürfnis vorliege, die Grehatypo-

lizei mit Hunden auszurüsten. In Stuttgart sind 500 Hk. zu diesem Zweck bewilligt; M.-Glabbach erklärte sich ebenfalls zur Anschaffung eines Polizeihundes bereit. Als in Betracht kommende Rassen wurden deutsche Schäferhunde und deutsche Doggen empfohlen.

Tödlicher Sturz. Honau, 30. Juni. Der Mitbesitzer des „Generalanzeigers“ in Reutlingen, Redakteur Spoecher, stürzte gestern abend 7 Uhr von der Burg Liechtenstein ab, zerschmetterte sich dabei die Gliedmaßen und zog sich schwere innere Verletzungen zu, so daß er nach einer Stunde starb.

Aus Borwih setzte in Strassburg der Bager Namens Schielmann eine im Lokomotivschuppen bei der Stadt Dampf treibende Lokomotive in Bewegung. Die Maschine fauste durch den Schuppen und das Uebernachtungslokal und blieb dann demolirt in den Bahnhofsanlagen liegen. Schielmann wurde leicht verletzt; der Schaden beziffert sich auf Tausende.

Australische Quellen. Aus Sydney, 24. Mai, wird der „Frei. Ztg.“ berichtet: Eine eigenthümliche Erscheinung ist in den letzten Tagen bei der Stadt Orange beobachtet worden. Man hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß eine ganze Anzahl Quellen, die seit dreißig Jahren und länger vollständig versiegt waren, plötzlich wieder zum Ausbruch gekommen sind. Die gleiche Erscheinung wird übrigens auch aus der Gegend von Goulburn gemeldet. Ob zwischen diesem Phänomen und den Eruptionen auf den kleinen Antillen ein Zusammenhang besteht, ist eine Frage, die hier vielfach erwogen wird.

Würzburg, 1. Juli. Ein wolkendrucker Regen, der in der hiesigen Gegend niederging, hat einen Damm der Lokalbahn Gmünden-Hammelburg unterspült. In Folge dessen entgleiste ein Personenzug an der gefährdeten Stelle. Zwei Wagen und die Lokomotive stürzten vom Damme. Von den 40 Passagieren des Zuges wurden einige leicht verletzt, die übrigen kamen mit dem Schrecken davon. Dagegen erlitt der Zugführer, welcher sich durch Abspringen hatte retten wollen, schwere Contusionen.

Grossen, 1. Juli. In der Feldmark Briesnitz bei Grossen ging heute früh ein schweres Gewitter mit Hagel nieder, wobei, dem Grossener Wochenblatt zufolge, zwei Frauen vom Blitzschlag getödtet wurden.

Grossen a. d. Oder, 1. Juli. Das „Wochenblatt“ meldet weiter: Bei dem schweren Gewitter setzte ein Blitzschlag in Kadnitz a. d. Oder auf dem Judenberge ein Haus in Brand und erschlug einen Mann und ein Kind. Ferner wurden in Kadnitz eine Frau und ein Kind vom Blitze getroffen. An dem Auskommen der Frau wird gezwweifelt.

Die Haft des Domänenpächters Falkenhagen, welcher bekanntlich den Landrath von Bennigsen im Duell erschoss und später zu sechs Jahren Festung verurtheilt wurde, die er in Weichselmünde verbüßt, ist in Bezug auf die Freiheit der Bewegung ein wenig verschärft worden. Der Beurtheilte, der am 6. März von zwei hannoverschen Kriminalbeamten in Weichselmünde eingeliefert worden, mußte, wie aus Danzig geschrieben wird, anfangs krankheitsshalber vielfach den Festungsgefangenen üblichen Urlaub. Von dieser Vergünstigung machte Herr Falkenhagen aber einen etwas sehr ausgiebigen Gebrauch, und mit Recht erregte es Befremden, daß man den mit einer verhältnismäßig so hohen Strafe belegten Gefangenen fast täglich in den Hauptstraßen spazieren gehen und sich gelegentlich an öffentlichen Orten in lustiger Gesellschaft vergnügen sah. Das hat seit einiger Zeit vollständig aufgehört, und Herr Falkenhagen ist mit vorübergehenden Ausnahmen auf den eigentlichen Ort seines unfreiwilligen Aufenthaltes, die Citadelle von Weichselmünde, beschränkt.

Die Cholera-Epidemie in China fordert sehr große Opfer. Wie aus Port Arthur berichtet wird, sind dort seit dem letzten Ausbruch der Cholera bis zum 23. Juni 430 Personen an der Seuche gestorben, darunter 278 Europäer. — In Intau sind bisher seit dem 6. Juni